

Ausgewählte Interviewauszüge zum Textverstehen und zum Einsatz fachübergreifender Lesestrategien im Fach Geschichte

Dokumentation des Projektes:

Handro, Saskia & Kilimann, Vanessa (2019): Textverstehen im Geschichtsunterricht. Ein Projekt zur Professionalisierung historischer Leseförderung (ProLeGu). In: Bönninghausen, Marion (Hrsg.): Praxisprojekte in Kooperationsschulen. Fachdidaktische Modellierung von Lehrkonzepten zur Förderung strategiebasierten Textverstehens in den Fächern Deutsch, Geographie, Geschichte und Mathematik (Schriften zur allgemeinen Hochschuldidaktik, Bd. 4). Münster: WTM-Verlag, S. 165-222.

Schüler*in 1 (m., Kl. 6, Gym.)

I (nach der Erstlektüre): Erzähle mir bitte kurz, worum es in dem Text geht!

B: Also, es geht da um Münster ist entstanden, dadurch dass es erst eine Siedlung war, wo dann viele sesshafte Leute sich hingesiedelt haben und dann nach und nach kamen dann mehr Leute und dann wurde ein Bischof namens Liudger dahin geschickt. Der sollte das Christentum verbreiten. Und das hat der dann auch gemacht. Und dann wurde auch eine Stadtmauer gebaut und ja dann wurde das wieder zerstört – die Siedlung – im Krieg während der Zeit von Karl dem Großen und wieder aufgebaut. Und dann wurde der wurde Liudger zum Bischof ernannt von Münster und früher hieß das Mimigernaford und dann wurde es aber Münster genannt

I (nach dem Lesestrategieinsatz): Kannst du dann bitte nochmal in eigenen Worten zusammenfassen, wie sich die Stadt Münster entwickelt hat?

B: Also, der – Münster wurde erst war erst noch gar keine Stadt, sondern einfach ein Ort, wo die Menschen in der Zeit, wo die Menschen sesshaft wurden angesiedelt sind wegen auch der Aa, weil das ist ein Fluss, der ihnen dann der sie dann mit Wasser versorgt hat und ja, dann kamen immer mehr Leute. Dann wurde ein Missionar nach Münster geschickt, der das Christentum ins damalige Mimigernaford eine Siedlung geschickt und sollte das Christentum verbreiten und dann hat der das auch gemacht und dann hatte er noch einen zweiten Missionar hingeschickt und der sollte ein Kloster erbauen – oder hat ein Kloster gebaut und ja und dann hat er nachher auch noch eine Klosterschule gebaut und dann – dadurch wurden dann Handwerker und viele Familien und Schüler sind dann – wohnten dann – in Münster. Und dann wurde das Münster genannt, nachdem der – nachdem Liudger – zum Bischof von Münster ernannt wurde.

I: Super! Kannst du mir auch erklären, wie du beim Unterstreichen vorgegangen bist?

B: Ich hab´ erst geguckt, weil da stand auch zwischendurch, was es bedeutet, und (...) ja, und dann (...) dann hat man (...) habe ich auch den Zusammenhang gelesen, weil wenn man jetzt merkt, das ist ein Eigenname, da war ich mir zum Beispiel nicht ganz sicher. (bei Widukind)

I: Und was sind so wichtige Worte im Text gewesen?

B: Zum Beispiel „sesshaft“. (...) Dadurch merkt man, dass die da sesshaft wurden und da eine Siedlung aufgebaut haben. Und dann „von einem Wall umgeben“. Das zeigt dann, dass das eine Stadt wird und ja.

Die Anfänge der Stadt Münster

Von Mimigernaford nach Monasterium

Im Mittelalter wurden zahlreiche deutsche Städte gegründet. Freiburg, Nürnberg und Rothenburg sind die bekanntesten Beispiele. Doch auch im heutigen Münsterland kam es zu einer bedeutenden Stadtgründung: Aus der kleinen sächsischen Siedlung namens Mimigernaford entwickelte sich eine Bischofsstadt. Wie hat sich Münster von einer kleinen Siedlung zu einer bedeutenden Bischofsstadt entwickelt?

Die Geschichte der Stadt Münster reicht bis in die Steinzeit zurück. Bereits vor über 2500 Jahren siedelten sich erste Menschen im Bereich des Flusses Aa an. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wurden nacheinander verschiedene Stämme in der Region sesshaft. Zu Beginn des 4. Jahrhunderts n. Chr. wanderte der letzte Stamm ab und das Gebiet wurde erst wieder im 8. Jahrhundert von Sachsen besiedelt. Eine Gruppe, nach ihrem Anführer „Leute des Mimigern“ genannt, gründete die Siedlung Mimigernaford an einem Übergang über die Aa (= Furt). Der Siedlungsort war günstig, weil sich dort wichtige Fernhandelswege kreuzten und daher Waren vor Ort ausgetauscht werden konnten. Zudem bot sich die günstige Lage an einem Fluss an, da somit eine Versorgung mit Wasser sichergestellt war. Während der kriegerischen Auseinandersetzungen des fränkischen Königs Karl der Große mit den Sachsen (= Sachsenkriege), zu denen die Leute des Mimigern gehörten, wurde die Siedlung um das Jahr 780 zerstört und kurze Zeit später wieder aufgebaut.

Nachdem Widukind, der Anführer der Sachsen und somit der größte Gegner von König Karl dem Großen, geschlagen war und im Jahr 785 getauft wurde, schickte der König einen ersten Geistlichen in das Münsterland. Dieser sollte als Missionar bei der noch heidnischen (= nicht-christlich) Bevölkerung für das Christentum werben und diese Religion verbreiten (= Christianisierung). Dieser Missionar war vermutlich der Abt Bernrad, von dem auch angenommen wird, dass er eine erste kleine Steinkirche für die Siedlung errichtete. Auf Bernrad folgte als zweiter Missionar im Jahr 793 der Mönch Liudger, der im Auftrag König Karls des Großen ein Domkloster (lateinisch: monasterium) auf dem Horstberg errichtete. Dort konnte er mit seinen Begleitern leben und arbeiten. Um weitere Missionare und auch Priester auszubilden, errichtete er zudem eine Klosterschule. Zum Schutze seiner zukünftigen Stadt (lateinisch: civitas) ließ Liudger Mimigernaford um das Jahr 795 von einem Wall (= Mauer) umgeben. Dieser Wall bestand aus Holz und Erde, einem davor liegenden breiten Graben und einem Tor. Nach Liudgers Ernennung zum Bischof von Münster im Jahre 805 entstand der erste Dom und die Siedlung wurde zu einem Bischofssitz. Da ein Bischof allerdings nur in einer Stadt residieren durfte, wurde Mimigardeford, wie der Ort inzwischen genannt wurde, in den Stand einer Civitas erhoben. Damit wurde die Stadt von vielen Schülern, Händlern, Handwerkern und ihren Familien aufgesucht, sodass sich eine neue Ansiedlung um das Kloster herum entwickelte. Weil Liudger entscheidend zu der Entwicklung der Siedlung zu einer Bischofsstadt beitrug, gilt das Jahr 793 heute als offizielles Gründungsjahr der Stadt Münster. Wahrscheinlich aufgrund der Bedeutung des Bischofssitzes ist seit der Mitte des 11. Jahrhunderts der Stadtname Monasterium belegt.

Gelb = Textstellen, die die Fragestellung beantworten

Orange = unbekannte Wörter

Schüler*in 2 (w., Kl. 6, Gym.)

I (nach der Erstlektüre): Erzähle mir bitte kurz, worum es in dem Text geht!

B: Also die ersten Menschen siedelten schon in der Steinzeit und nah dem Fluss Aa, weil das Aa bedeutet Furt und es war halt eine günstige Lage, um zu überleben. Dann kamen auch noch Sachsen und die besiedelten das dann halt auch noch, weil die ersten Dörfer waren dann weg und dann kamen die halt und dann irgendwann kam auch der Karl der Große und dann wurde das auch einmal zerstört. Das wurde aber auch schnell wiederaufgebaut. Der Karl der Große beauftragte auch Missionare und dann wurden auch viele getauft und es wurden auch Klosterschulen gebaut und dann kamen auch noch viele Kinder, Familien, Händler dahin und es wurde dann auch mit einer Mauer umrandet vom / aus Erde und Holz. Dann wurde der erste Dom gebaut und somit entstand dann halt die erste Bischofsstadt / somit entstand halt die Bischofsstadt und das Gründungsjahr ist 793.

I (nach dem Lesestrategieinsatz): Kannst du dann bitte nochmal in eigenen Worten zusammenfassen, wie sich die Stadt Münster entwickelt hat?

B: Also 2500 vor Christus waren halt die Menschen schon im Mittelalter da. Dann wurde 4000 / im vierten Jahrhundert nach Christus wurde halt der Gegner von Karl der Große / hat Karl der Große den Gegner halt besiegt. Im achten Jahrhundert nach Christus kamen die Sachsen wieder und siedelten halt wieder an der Aa. Dann hat Karl der Große eine Mauer um Mimigernaforde gebaut 795 nach Christus und hat anschließend einen Dom gebaut, somit wurde die Stadt / somit wurde das Dorf zur Stadt und zum Bischofssitz. Der Bischof darf aber nur dahin, wenn sein Dorf civitas, oder so war. Dann kamen viele Schüler, Händler oder auch ihre Familien und siedelten dann da. [...]

I: Okay, gut. Erkläre mir doch bitte, wie du beim Fragenstellen vorgegangen bist.

B: Also, ich habe jetzt nicht so gute Fragen gefunden, deswegen habe ich das in Sätzen beantwortet.

I: Mhm, okay. Und kannst du erklären, warum es dir vielleicht schwergefallen ist, Fragen zu formulieren?

B: Weil mir das ziemlich klar war und deswegen konnte ich keine Fragen formulieren.

I: Okay, mhm. Dann, der Vollständigkeit halber: Was hast du im Text nicht verstanden?

B: Ich habe eigentlich so gut wie alles verstanden.

Hier hast du Platz zur Bearbeitung des Textes!

Formuliere Fragen zum Text, die dir helfen die Frage „Wie hat sich Mimigernaforde zu einer Bischofsstadt entwickelt?“ zu beantworten.

Mimigernaforde wurde von einer Mauer umrandet (795) und es wurde der erste Dom gebaut. Das Dorf wurde zum Bischofssitz.

Ist dir etwas unklar geblieben? Formuliere auch hierzu Fragen.

/

Hast du auch Fragen, die der Text nicht beantwortet? Notiere auch diese Fragen.

/

Schüler*in 3 (m., Kl. 6, Gym.)

I (nach der Erstlektüre): Erzähle mir bitte kurz, worum es in dem Text geht!

B: In dem Text geht es halt um Mimigernaford und Karl den Großen, das ist der König von früher, der halt regiert hat, vom vierten Jahrhundert nach Christus glaube ich, hat der schon ein bisschen früher regiert. Auf jeden Fall ging es darum, dass Mimigernaford halt früher keinen christlichen Glauben hatte, halt die Bewohner und ich glaube da gab es einen / genau, der Anführer in Mimigernaford war Widukind und der wurde halt von Karl dem Großen halt geschlagen und ja dann hat er halt ganz viele / zwei, ein Mönch und vorher noch einen, weiß ich nicht, also zwei Männer hingeschickt, die da das Christentum verbreiten sollten und dann gab es einen, der hat da die erste Steinkirche gebaut. [...]

I (nach dem Lesestrategieinsatz): Kannst du dann bitte nochmal in eigenen Worten zusammenfassen, wie sich die Stadt Münster entwickelt hat?

B: Also die Stadt Münster hat sich entwickelt, indem sie halt / also erstes gab es halt ganz viele Dörfer, die hierhergezogen sind, aber dann / genau, also vier Jahrhunderte nach Christus wanderte dann der erste Stamm halt ab, der letzte Stamm und ich glaube erst im achten Jahrhundert nach Christus kam dann Mimigernaford erst nach hierhin. Also die waren halt noch nicht christlich, haben glaube ich noch an ganz viele Götter geglaubt, wie zum Beispiel an den Waldgott und alles und dann war halt Karl der Große zurzeit in Deutschland an der Macht und hat dann gesagt „nein, ihr müsst auch Christen werden“ und hat dann versucht, die halt zu Christen zu machen und hat da halt eine Steinkirche und eine Klosterschule hingebaut und Liudger hat dann halt einen Wall rumgebaut, um die Stadt zu schützen halt und hat dann, weil er dann halt zum Bischof gekrönt wurde, einen Dom gebaut. [...]

I: Und welche Fragen zum Textinhalt hast du gestellt?

B: Ich habe mir die Frage gestellt: „Wer war der größte Gegner von Karl dem Großen?“. Das war ja „Wuilkind“ und deshalb / Widukind (korrigiert sich selbst), deshalb dachte ich mir, dass das vielleicht auch ein Grund gewesen sein könnte. „Sind die Menschen zu der Steinkirche gegangen?“ das weiß ich, dass sie das glaube ich nicht getan haben.

I: Mhm, weißt du auch warum?

B: Weil die ja nicht gläubig waren und die wollten das dann einfach nicht, dass ihre Kinder und sie selber dann dahin gehen und ja, dann sind sie nicht hingegangen.

I: Mhm, woher weißt du das?

B: Wir hatten das ja in der Grundschule auch, Mimigernaford, so ein bisschen. „Waren die Bewohner von Mimigernaford gläubig?“ Da habe ich ja gesagt, die waren nicht gläubig an das Christentum halt und dann sind sie zu der Klosterschule gegangen, sind sie aber wahrscheinlich auch nicht, wenn sie nicht gläubig sind, kann aber passiert sein. Nur ein paar, aber nicht alle. Dann wurde er halt wahrscheinlich sauer und „Hat Liudger den Dom gebaut, weil keiner in die Domschule gekommen ist?“ Das habe ich dann halt gestellt, weil dann könnte er ja sozusagen Rache wollen und die halt zwingen wollen, dass sie halt in die Domschule gehen müssen halt oder in, ja. Deshalb hat er dann da seine Residenz gebaut, damit er die sozusagen alle reinscheuchen konnte. (...)

Hier hast du Platz zur Bearbeitung des Textes!

Formuliere Fragen zum Text, die dir helfen die Frage „Wie hat sich Mimigernaford zu einer Bischofsstadt entwickelt?“ zu beantworten.

Wer war der größte Gegner von Karl dem Großen? Sind die Menschen zu der Steinkirche gegangen? Waren die Bewohner von Mimigernaford gläubig? Sind sie zu der Klosterschule gegangen? Hat Liudger den Dom gebaut, weil keiner in die Domschule gekommen ist?

Ist dir etwas unklar geblieben? Formuliere auch hierzu Fragen.

Hast du auch Fragen, die der Text nicht beantwortet? Notiere auch diese Fragen.

Wie haben die Menschen reagiert als die zwei Männer Bernd und Liudger in das Dorf kamen? Haben sie sich gewährt?

Schüler*in 4 (m., Kl. 6, Gym.)

I (nach der Erstlektüre): Erzähle mir bitte kurz, worum es in dem Text geht!

B: Es geht um den Text, wie Münster entstanden wurde. Und es war Karl der Große. Der wollte, dass Münster entsteht und zwar hat er einen Dom sozusagen gebaut, so eine Mauer. Eine Abgrenzung und in dieser hat er auch Schulen gebaut und Häuser, damit Menschen dort leben durften. Die Mauer hat er auch aus Holz und Schlamm gebaut. Also das hat nicht Karl der Große, sondern er hat das den Auftrag hat das Liudger gegeben, den Auftrag und er hat's dann auch gemacht und dann der das Mimigernaford genannt und dann hat sich das weiterentwickelt bis richtig, bis das fast voll wurde, also viele Häuser gebaut wurden – am Anfang war das ja fast leer, vielleicht ein, zwei Häuser, aber jetzt ist voll, da können keine Häuser mehr gebaut werden und dann hat wurde das immer größer und im 11. Jahrhundert haben die das dann. Monasterium genannt oder. Also von Mimigernaford auf Monasterium und dann ja.

I (nach dem Lesestrategieinsatz): Kannst du dann bitte nochmal in eigenen Worten zusammenfassen, wie sich die Stadt Münster entwickelt hat?

B: Also, sie. Als Erstes war Sachsen. Dann hat also, da war 'ne Aa. Das ist der See, den es immer noch gibt hier. Und die Leute des Mimigerns, das waren, glaube ich, die Leute von Karl der Große, die haben mit – also das waren die Leute von Liudger haben die den Dom gebaut. Dann haben die den 780 zerstört und danach haben die den wieder aufgebaut. Dann haben die ihn 795 haben die eine Mauer drum gebaut, damit man weiß, hier. Dann haben die auch so ein Tor gemacht, dass wenn man da rein will. Und dann. Die Mauer war aus Holz und Erde und. Im 11. Jahrhundert wurde das dann zu Monasterium und irgendwann haben die dann die Mauer weggebaut, weil die jetzt hier nicht da ist – aber das stand nicht im Text, habe ich nicht gelesen.

I: Mh, und kannst du mir auch an zwei Beispielen erklären, warum du die gelb unterstrichen hast? Warum das wichtig ist?

B: Also zum Beispiel „Domkloster“ habe ich unterstrichen, weil er dann ein Domkloster gebaut hätte und wenn ich das Wort sehe, dann kann ich mich weiter, wenn ich das jetzt morgen sehe, kann ich mich weiter an den Text erinnern.

I: Gut!

B: Und (...) „Karl der Große“ habe ich unterstrichen, weil das so (...) es geht um ihn. Er wollte das! Und (...) ja.

Die Anfänge der Stadt Münster

Von Mimigernaford nach Monasterium

Im Mittelalter wurden zahlreiche deutsche Städte gegründet. Freiburg, Nürnberg und Rothenburg sind die bekanntesten Beispiele. Doch auch im heutigen Münsterland kam es zu einer bedeutenden Stadtgründung: Aus der kleinen sächsischen Siedlung namens Mimigernaford entwickelte sich eine Bischofsstadt. Wie hat sich Münster von einer kleinen Siedlung zu einer bedeutenden Bischofsstadt entwickelt?

Die Geschichte der Stadt Münster reicht bis in die Steinzeit zurück. Bereits vor über 2500 Jahren siedelten sich erste Menschen im Bereich des Flusses Aa an. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wurden nacheinander verschiedene Stämme in der Region sesshaft. Zu Beginn des 4. Jahrhunderts n. Chr. wanderte der letzte Stamm ab und das Gebiet wurde erst wieder im 8. Jahrhundert von Sachsen besiedelt. Eine Gruppe, nach ihrem Anführer „Leute des Mimigern“ genannt, gründete die Siedlung Mimigernaford an einem Übergang über die Aa (= Furt). Der Siedlungsort war günstig, weil sich dort wichtige Fernhandelswege kreuzten und daher Waren vor Ort ausgetauscht werden konnten. Zudem bot sich die günstige Lage an einem Fluss an, da somit eine Versorgung mit Wasser sichergestellt war. Während der kriegerischen Auseinandersetzungen des fränkischen Königs Karl der Große mit den Sachsen (= Sachsenkriege), zu denen die Leute des Mimigern gehörten, wurde die Siedlung um das Jahr 780 zerstört und kurze Zeit später wieder aufgebaut.

Nachdem Widukind, der Anführer der Sachsen und somit der größte Gegner von König Karl dem Großen, geschlagen war und im Jahr 785 getauft wurde, schickte der König einen ersten Geistlichen in das Münsterland. Dieser sollte als Missionar bei der noch heidnischen (= nicht-christlich) Bevölkerung für das Christentum werben und diese Religion verbreiten (= Christianisierung). Dieser Missionar war vermutlich der Abt Bernrad, von dem auch angenommen wird, dass er eine erste kleine Steinkirche für die Siedlung errichtete. Auf Bernrad folgte als zweiter Missionar im Jahr 793 der Mönch Liudger, der im Auftrag König Karls des Großen ein Domkloster (lateinisch: monasterium) auf dem Horsteberg errichtete. Dort konnte er mit seinen Begleitern leben und arbeiten. Um weitere Missionare und auch Priester auszubilden, errichtete er zudem eine Klosterschule. Zum Schutze seiner zukünftigen Stadt (lateinisch: civitas) ließ Liudger Mimigernaford um das Jahr 795 von einem Wall (= Mauer) umgeben. Dieser Wall bestand aus Holz und Erde, einem davor liegenden breiten Graben und einem Tor. Nach Liudgers Ernennung zum Bischof von Münster im Jahre 805 entstand der erste Dom und die Siedlung wurde zu einem Bischofssitz. Da ein Bischof allerdings nur in einer Stadt residieren durfte, wurde Mimigardeford, wie der Ort inzwischen genannt wurde, in den Stand einer Civitas erhoben. Damit wurde die Stadt von vielen Schülern, Händlern, Handwerkern und ihren Familien aufgesucht, sodass sich eine neue Ansiedlung um das Kloster herum entwickelte. Weil Liudger entscheidend zu der Entwicklung der Siedlung zu einer Bischofsstadt beitrug, gilt das Jahr 793 heute als offizielles Gründungsjahr der Stadt Münster. Wahrscheinlich aufgrund der Bedeutung des Bischofssitzes ist seit der Mitte des 11. Jahrhunderts der Stadtname Monasterium belegt.

Gelb = Textstellen, die die Fragestellung beantworten

Grün = unbekannte Wörter

Schüler*in 5 (m., Kl. 6, Gym., Förderschwerpunkt Lernen)

I (nach der Erstlektüre): Erzähle mir bitte kurz, worum es in dem Text geht!

B: Die Geschichte in der Stadt Münster, also wie Münster erschaffen wurde, war so. Dann kann ich ja gleich den ganzen Text wiederholen. (...) So, dass irgendwer, ich weiß nicht mehr den Namen, irgendeine Person wurde nach Münster geschickt (...) und ich glaube ein Engel oder so, weiß ich auch nicht mehr und der hat dann die Menschen irgendwie, Adam und Eva oder so, glaube ich (...) ja, ich überlege noch. Das war so viel.

I (nach dem Lesestrategieinsatz): Kannst du dann bitte nochmal in eigenen Worten zusammenfassen, wie sich die Stadt Münster entwickelt hat?

B: Die Geschichte der Stadt Münster / siedelt / also die siedelten sich, die ersten Menschen, im Bereich des Flusses Aa an, nachdem Widukind, der Anführer der Sachsen, Gegner von Karl dem Großen, geschlagen war und ihn im Jahr 758 getauft wurde, schickte der König / also der schickte einen ersten Geistlichen in das Münsterland. Also der sollte als Missionar bei der noch neidischen, nicht christlichen Bevölkerung für das Christentum werben und diese Religion verarbeiten. Missionar war vermutlich der A-B-T Bernrath, der im Auftrag König Karls des Großen einen Domkloster auf dem Hörsterberg einrichten. Dort konnte er mit seinen Begleitern leben und weitere Missionare und auch Priester auszubilden, errichtet er zudem eine Klosterschule. Zum Schutz seiner zukünftigen Stadt und Erde einen davorliegenden breiten Graben und einem Tor nach Luidas Ernennung zum Bischof von Münster im Jahr 805 entstand der erste Dom und die Siedlung wurde zu einem Bischofsitz. Da ein Bischof allerdings nur in einer Stadt residieren dürfte, wurde Mimigartford, wie der Ort inzwischen genannt wurde, in den Stand einer civitas erhoben. [...]

I: Ja, sehr gut. Das waren viele Informationen. Kannst du mir auch erklären, wie du beim Unterstreichen vorgegangen bist?

B: Ja, ich habe Vieles unterstrichen, weil es ist ja die Erklärung dafür und ich habe mir so versucht, das Wichtigste rauszusuchen aus dem Text. [...]

I: Okay und du hast ja auch etwas orange unterstrichen, Wörter, die du nicht verstanden hast. Welche sind das?

B: „Sesshaft“ und „Mönch Liudger“.

I: Hast du eine Idee, was das sein könnte, „sesshaft“?

B: Dass man sitzt und auch sich entspannt.

Die Anfänge der Stadt Münster

Von Mimigernaford nach Monasterium

Im Mittelalter wurden zahlreiche deutsche Städte gegründet. Freiburg, Nürnberg und Rothenburg sind die bekanntesten Beispiele. Doch auch im heutigen Münsterland kam es zu einer bedeutenden Stadtgründung: Aus der kleinen sächsischen Siedlung namens Mimigernaford entwickelte sich eine Bischofsstadt. Wie hat sich Münster von einer kleinen Siedlung zu einer bedeutenden Bischofsstadt entwickelt?

Die Geschichte der Stadt Münster reicht bis in die Steinzeit zurück. Bereits vor über 2500 Jahren siedelten sich erste Menschen im Bereich des Flusses Aa an. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wurden nacheinander verschiedene Stämme in der Region sesshaft. Zu Beginn des 4. Jahrhunderts n. Chr. wanderte der letzte Stamm ab und das Gebiet wurde erst wieder im 8. Jahrhundert von Sachsen besiedelt. Eine Gruppe, nach ihrem Anführer „Leute des Mimigern“ genannt, gründete die Siedlung Mimigernaford an einem Übergang über die Aa (= Furt). Der Siedlungsort war günstig, weil sich dort wichtige Fernhandelswege kreuzten und daher Waren vor Ort ausgetauscht werden konnten. Zudem bot sich die günstige Lage an einem Fluss an, da somit eine Versorgung mit Wasser sichergestellt war. Während der kriegerischen Auseinandersetzungen des fränkischen Königs Karl der Große mit den Sachsen (= Sachsenkriege), zu denen die Leute des Mimigern gehörten, wurde die Siedlung um das Jahr 780 zerstört und kurze Zeit später wieder aufgebaut.

Nachdem Widukind, der Anführer der Sachsen und somit der größte Gegner von König Karl dem Großen, geschlagen war und im Jahr 785 getauft wurde, schickte der König einen ersten Geistlichen in das Münsterland. Dieser sollte als Missionar bei der noch heidnischen (= nicht-christlich) Bevölkerung für das Christentum werben und diese Religion verbreiten (= Christianisierung). Dieser Missionar war vermutlich der Abt Bernrad, von dem auch angenommen wird, dass er eine erste kleine Steinkirche für die Siedlung errichtete. Auf Bernrad folgte als zweiter Missionar im Jahr 793 der Mönch Liudger, der im Auftrag König Karls des Großen ein Domkloster (lateinisch: monasterium) auf dem Horstberg errichtete. Dort konnte er mit seinen Begleitern leben und arbeiten. Um weitere Missionare und auch Priester auszubilden, errichtete er zudem eine Klosterschule. Zum Schutze seiner zukünftigen Stadt (lateinisch: civitas) ließ Liudger Mimigernaford um das Jahr 795 von einem Wall (= Mauer) umgeben. Dieser Wall bestand aus Holz und Erde, einem davor liegenden breiten Graben und einem Tor. Nach Liudgers Ernennung zum Bischof von Münster im Jahre 805 entstand der erste Dom und die Siedlung wurde zu einem Bischofsitz. Da ein Bischof allerdings nur in einer Stadt residieren durfte, wurde Mimigardford, wie der Ort inzwischen genannt wurde, in den Stand einer Civitas erhoben. Damit wurde die Stadt von vielen Schülern, Händlern, Handwerkern und ihren Familien aufgesucht, sodass sich eine neue Ansiedlung um das Kloster herum entwickelte. Weil Liudger entscheidend zu der Entwicklung der Siedlung zu einer Bischofsstadt beitrug, gilt das Jahr 793 heute als offizielles Gründungsjahr der Stadt Münster. Wahrscheinlich aufgrund der Bedeutung des Bischofsitzes ist seit der Mitte des 11. Jahrhunderts der Stadtname Monasterium belegt.

Gelb = Textstellen, die die Fragestellung beantworten

Orange = unbekannte Wörter

Schüler*in 6 (w., Kl. 6, Gym.)

I (nach der Erstlektüre): Erzähle mir bitte kurz, worum es in dem Text geht!

B: Also ich habe nicht richtig alles verstanden, aber dass / also am Ende, dass die eine Mauer gebaut haben und danach auch also halt Sachen gebaut haben: Dom und Siedlung. Also hier habe ich das nicht so ganz verstanden / aber am Anfang war auch, dass die / also mit der Aa, dass da ein Fluss war.

I (nach dem Lesestrategieinsatz): Kannst du dann bitte nochmal in eigenen Worten zusammenfassen, wie sich die Stadt Münster entwickelt hat?

B: Eigentlich nicht.

I: Okay, mhm. Kannst du denn versuchen, mir zu erklären, warum du jetzt genau diesen Text schwierig fandest?

B: Irgendwie war da, also ich fand den irgendwie schwer wegen halt den Wörtern und, weil irgendwie so viele Zahlen, also viele Jahre und, dass da so Namen von Königen oder so standen und irgendwie durcheinander.

Die Anfänge der Stadt Münster

Von Mimigernaforde nach Monasterium

Im Mittelalter wurden zahlreiche deutsche Städte gegründet. Freiburg, Nürnberg und Rothenburg sind die bekanntesten Beispiele. Doch auch im heutigen Münsterland kam es zu einer bedeutenden Stadtgründung: Aus der kleinen sächsischen Siedlung namens Mimigernaforde entwickelte sich eine Bischofsstadt. Wie hat sich Münster von einer kleinen Siedlung zu einer bedeutenden Bischofsstadt entwickelt?

Die Geschichte der Stadt Münster reicht bis in die Steinzeit zurück. Bereits vor über 2500 Jahren siedelten sich erste Menschen im Bereich des Flusses Aa an. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wurden nacheinander verschiedene Stämme in der Region sesshaft. Zu Beginn des 4. Jahrhunderts n. Chr. wanderte der letzte Stamm ab und das Gebiet wurde erst wieder im 8. Jahrhundert von Sachsen besiedelt. Eine Gruppe, nach ihrem Anführer „Leute des Mimigern“ genannt, gründete die Siedlung Mimigernaforde an einem Übergang über die Aa (= Furt). Der Siedlungsort war günstig, weil sich dort wichtige Fernhandelswege kreuzten und daher Waren vor Ort ausgetauscht werden konnten. Zudem bot sich die günstige Lage an einem Fluss an, da somit eine Versorgung mit Wasser sichergestellt war. Während der kriegerischen Auseinandersetzungen des fränkischen Königs Karl der Große mit den Sachsen (= Sachsenkriege), zu denen die Leute des Mimigern gehörten, wurde die Siedlung um das Jahr 780 zerstört und kurze Zeit später wieder aufgebaut.

Nachdem **Widukind**, der Anführer der Sachsen und somit der größte Gegner von König Karl dem Großen, geschlagen war und im Jahr 785 getauft wurde, schickte der König einen ersten Geistlichen in das Münsterland. Dieser sollte als Missionar bei der noch heidnischen (= nicht-christlich) Bevölkerung für das Christentum werben und diese Religion verbreiten (= Christianisierung). Dieser **Missionar** war vermutlich der Abt Bernrad, von dem auch angenommen wird, dass er eine erste kleine Steinkirche für die Siedlung errichtete. Auf Bernrad folgte als zweiter Missionar im Jahr 793 der Mönch Liudger, der im Auftrag König Karls des Großen ein Domkloster (lateinisch: *monasterium*) auf dem Horsteberg errichtete. Dort konnte er mit seinen Begleitern leben und arbeiten. Um weitere Missionare und auch Priester auszubilden, errichtete er zudem eine **Klosterschule**. Zum Schutze seiner zukünftigen Stadt (lateinisch: *civitas*) ließ Liudger Mimigernaforde um das Jahr 795 von einem Wall (= Mauer) umgeben. Dieser Wall bestand aus Holz und Erde, einem davor liegenden breiten Graben und einem Tor. Nach Liudgers Ernennung zum Bischof von Münster im Jahre 805 entstand der erste Dom und die Siedlung wurde zu einem Bischofssitz. Da ein Bischof allerdings nur in einer Stadt residieren durfte, wurde Mimigernaforde, wie der Ort inzwischen genannt wurde, in den Stand einer *Civitas* erhoben. Damit wurde die Stadt von vielen Schülern, Händlern, Handwerkern und ihren Familien aufgesucht, sodass sich eine neue Ansiedlung um das Kloster herum entwickelte. Weil Liudger entscheidend zu der Entwicklung der Siedlung zu einer Bischofsstadt beitrug, gilt das Jahr 793 heute als offizielles Gründungsjahr der Stadt Münster. Wahrscheinlich aufgrund der Bedeutung des Bischofssitzes ist seit der Mitte des 11. Jahrhunderts der Stadtname *Monasterium* belegt.